

Gustav Falke (1853-1916)

## Rosentod

Was lässt mich zaudern, mir vom Rosenstrauch  
Des holden Kelches satte Lust zu brechen?  
Wirft doch vielleicht der nächste Morgenhauch  
Sie schon entblättert vor des Gärtners Rechen.

5

Die Schwestern leuchten rings in junger Glut,  
Der grüne Busch in seiner Mutterfreude –  
Mir ist's, als ob ich heiliges Lebensblut  
Um eine eitle Augenlust vergeude.

10

Im engen Glas ein kurzes Treibhausglück,  
Ein Leben siecht in einem toten Scherben  
Und sehnt sich aus der Kerkerhaft zurück,  
In Freiheit an der Mutter Brust zu sterben.

15

Sahst du ein armes Herz zum letztenmal  
In einem hellen Hoffnungsfrühling blühen  
Und dann nach herber Täuschung kurzer Qual  
Nur um so schneller in sich selbst verglühen?

20

So scheint noch einmal duft- und farbenfrisch  
Die Rose sich im Glase zu erneuen,  
Um plötzlich über deinen stillen Tisch  
Und dein Gedicht den blassen Tod zu streuen.  
(136 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/falke/hohesomm/hohesomm.html>